

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ganz“

Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerstraße 21. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postämtern. — Bezugs-Verstellungen nehmen aufgeben entgegen; in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“ 18, sowie die Ausgabeverleiher in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen Ausgabeverleiher und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spaltenform; 20 Pfg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle anderartigen Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Reklamen; 2 Pfg. für anderartige Reklamen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Banner: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Ruhr, bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 20. Juni 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 281. • 63. Jahrgang.

Grodet und Komarno genommen!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 19. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellung um Stellung wird erobert.

Die Galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängenden russischen Verteidigungsstellungen an und nördlich der Wereszja nahmen die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodet und Komarno sind genommen, das nordöstliche und das südliche Lanowufer sind vom Feinde gesäubert, Lanow nach heftigem Kampf besetzt.

Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort.

Die Dnjestrgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere Angriffe wieder blutig abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachlassen der italienischen Angriffe an der Isonzofront, an der Kärntner Grenze und im Tiroler Grenzgebiet.

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkelschüsse und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist.

Ein gestern nachmittag wieder bei Plava eingeleiteter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Valsfatales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Die erfolglosen Angriffe auf die Plateaus von Folgaria und Lavarone wurden vom Feinde eingestellt.

In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangalierten die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Tagesbericht am Donnerstag hatte zwar gemeldet, daß der Westteil von Grodet erstickt sei. Der nächste Tag brachte die Meldung, daß die Armeen des Generalobersten von Mackensen den Feind bis in die vorbereiteten Stellungen an der Linie Rawo-Miaslo Magierow-Wereszja-Voch bis zur Einmündung in den Dnjestr getrieben hätte. Aus anderen Ansetzungen konnte jedoch herausgefunden werden, als ob gerade an dieser Stellung der Feind noch einmal versuchen würde, Widerstand zu leisten. Doch sich diese neue Verteidigungslinie, die die Russen seit langer Zeit vorbereitet haben und in der sie den letzten Widerstand vor Lemberg versuchen wollten, von Süden nach Norden durch ganz Galizien von der russischen Grenze bis an den Dnjestr, im Norden von dem nur wenige Kilometer von der Grenze gelegenen Städtchen Rawo-Miaslo, 25 Kilometer nordwestlich von Rawarusa, um sodann dem für eine Verteidigung sehr günstigen Höhenzug, der sich westlich von Rawarusa über die Stadt Magierow bis fast nach Lemberg hinzieht, zu folgen. Etwas von Janow vorbei zog sich dann die russische Verteidigungslinie an die Grodet-Seeenlinie heran und folgte südlich von dieser dem Lauf des Wereszja-Voches bis zu dessen Mündung in den Dnjestr. Bis zu dieser ganzen Front hatten die Russen bereits alles westlich davon gelegene Land geräumt.

Und nun hat die neue Schlacht, fast vor Lembergs Toren, begonnen, aber der erste größere Ansturm hat die russischen Linien bereits insanken gebracht. Grodet wurde genommen und mit ihm auch das fast südlich davon und jenseits der nach Lemberg führenden Eisenbahnlinie liegende Komarno. Grodet liegt dem Norden sowohl wie vom Süden eingekreist zwischen zwei Seen und ist nur nach Westen und Osten freigelegt. Mit der Eroberung der Stadt dürfte jedenfalls ein abermaliger Durchbruch der russischen Linien verbunden gewesen sein. Die Eroberung dieses strategisch wichtigen Punktes bedeutet einen großen Erfolg, denn nun steht tatsächlich auch der Weg nach Lemberg offen. Die russischen Stellungen sind sowohl von Südwesten als auch von Nordwesten her bedroht; nachdem sie ihre Truppen auch noch über den Lanow-Abchnitt zurücknehmen mußten, wodurch die Verbündeten weiter Stellung um Stellung gewinnen konnten. Bei der Zeit, da sie also in Lemberg selbst einzurücken werden, kann es sich mithin tatsächlich nur noch um wenige Tag handeln.

Die dritte Russenschlacht bei Lemberg.

Br. Berlin, 19. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Über die dritte Russenschlacht bei Lemberg berichtet das „B. Z.“: Heute sind die Russen im Abschnitt südwestlich von Lemberg durch die Armeen Boehm-Ermolli, welche über die südlich Grodet sich befindlichen Niederungen vorgezogen sind, in gefährlicher Weise bedroht. Das gleichzeitige Vordringen der von Mackensen befehligten deutschen und österreichischen Truppen gegen die Russen, die sich im nördlichen Abschnitt des durch die Wereszja und die Grodeter Teiche zur Verteidigung besonders geeigneten Hügellandes zur verzweifelten Abwehr festsetzten, bedeutet von Nordwesten her die Gefahr der Aufrollung des russischen Frontens. Der Umstand, daß zur selben Zeit die Russen auch im Sanowinkel zum Rückzug gezwungen sind und ihren rechten Flügel bis zur Lanow-Region zurücknehmen mußten, wodurch für unsere Truppen der Weg über die russische Grenze frei wurde, ist eine weitere Gefahr, welche den verzweifelten Versuch der russischen Armee am Wereszja-Abchnitt noch weniger aussichtsreich erscheinen läßt. Unsere vordringenden Truppen folgen jetzt in einer unaufhaltsam vorwärtrollenden Offensive einem Feinde auf den Fersen, dem sie innerhalb von sechs Wochen über eine halbe Million Verluste verursachten ein Arsenal an Geschützen und Kriegsmaterial abnahm, eine Festung zurückerobert und dem es für keine Stunde gelang, sich im Rückzug von dem ihm mit unerbittlicher Energie festhaltenen Feind loszulösen.

Das ganze Sanufer bis zum Tanewabschnitt gesäubert.

W. T.-B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Die „B. Z.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsvorquartier: Die vierte österreichische Armee unter dem Befehl des Erzherzogs Joseph Ferdinand hat das ganze rechte Sanufer bis zum Tanewabschnitt vom Feinde völlig gesäubert und überdies das südlich vorspringende russische Gebiet in Besitz genommen. An der Dnjestrfront wurden die Russen an den Strakenübergängen nördlich der Wereszja-Ründung bei Wisznia hinter den Dnjestrfluß zurückgeworfen. Die Kämpfe der Armeen Linington und Pflanzer-Baltin entlang den russischen Dnjestrstellungen dauern an.

Die völlig neuen deutschen Formationen.

Br. Genf, 19. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Der „Petit Parisien“ sagt: Die Russen konstatieren in Galizien die Anwesenheit völlig neuer deutscher Formationen. Das sei ein Beweis dafür, daß alle französischen Berechnungen über die Zahl der deutschen Reserven falsch seien. Der Feind sei auch heute ein Koloss, den nur die größten Anstrengungen fällen können. Der Rückzug der Russen scheint dauernd zu sein.

Die Mißhandlung der Juden und Rumänen in Galizien durch die Russen.

W. T.-B. Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem R. und A. Kriegsvorquartier wird gemeldet: Vierzehn Tage nach der Besetzung Sniatyns führten die Russen sämtliche 4000 jüdischen Einwohner Sniatyns ohne jeden Grund nach Norden. Selbst Greise, Frauen, Wächnerinnen und Säuglinge wurden mitgeschleppt. Auf dem Wege sind 7 Personen den furchtbaren Mißhandlungen durch die Kosaken und den Strapazen erlegen. In Sniatyn überfielen die Russen 50 Häuser ein, in Bojan hausten die Russen in dem großen rumänischen Nationalhaus vandalisch. Das Gebäude wurde fast ganz zerstört und die Einrichtung verbrannt. Aus Bojan schleppten die Russen 200 Rumänen ohne Grund mit. Auch in Toporau und Strojince hausten die Russen in ähnlicher Weise. Alle Ortschaften, durch die die Russen zogen, wurden in Brand gesteckt, geplündert und die Bevölkerung drangaliert.

Rücktritt des russischen Ministers des Innern.

W. T.-B. Petersburg, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der Minister des Innern Maklakow ist zurückgetreten. Er bleibt Mitglied des Reichsrats und Hofmeister.

W. T.-B. Petersburg, 19. Juni. (Nichtamtlich.) An Stelle des zurückgetretenen Ministers des Innern ist der Chef der Hauptverwaltung des Reichsgestützwesens, Schtscherbatow zum Verweser des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Maklakow war ein Empfindsamer in des Wortes reinster Bedeutung, dessen Berufung vor kaum mehr als einem Jahre zwar politisch nicht überraschend war, aber deshalb des Reiches nicht entbehrte, weil es ihm, ähnlich wie Stolypin, nach nur dreijähriger Gouvernementsverwaltung in Tschernigow bereits gelungen war, Minister zu werden, nachdem er vor weniger als fünf Jahren noch als Steuerzinsnehmer fungierte. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, daß er sich sicherlich unter

der Wucht der Ereignisse, sowohl auf den Schlachtfeldern in Galizien als auch der Geschehnisse im Innern des Landes, über die freilich noch immer lieblich ein nebelhafter Schleier gebreitet wird, zurückzieht. — Von dem neuen Verweser des Amtes, dem bisherigen Gehilfen seines Vorgängers, ist bisher nur bekannt, daß er sich vielleicht noch mehr als jener durch reaktionäre Gesinnung auszeichnet, weshalb wohl auch gerade in diesem Augenblick, da sich anscheinend schwere innere Krisen im Reichsbereich vorbereiten, die Wahl auf ihn fiel.

Oesterreichisch-ungarischer Ministerrat.

W. T.-B. Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, in der mehrere mit dem Krieg zusammenhängende wirtschaftliche und finanzielle Fragen eingehender Erörterung unterzogen wurden. Am Schluß der Konferenz, die mit kurzer Unterbrechung von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends dauerte, wurden hinsichtlich der gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben des kommenden Haushaltsjahres provisorische Vorjorgen getroffen.

Oesterreichische Kriegsgörden.

W. T.-B. Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Kaiser Franz Joseph hat in Anerkennung lawfener Verhaltens vor dem Feinde dem Kommandanten des Kreuzers „Robara“, Linien-Schiffskapitän Horich, und dem Flieger, Linien-Schiffskapitän Gising, welcher die „Gitta di Perara“ zerstörte, den Orden der Kaiserkrone mit der Kriegsdekoration verliehen; ferner dem am 24. Mai bei Benedig vor dem Feinde gefallenen Linien-Schiffleutnant Persich das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Neues vom Feldmarschall Hindenburg.

Aus dem Großen Hauptquartier wird und geschrieben: Während die dem Oberbefehl des Generalobersten von Mackensen unterstellten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den großen Vorstoß in Galizien vorbereiteten und mit glänzendem Erfolg durchführten, hatten die Armeen des Feldmarschalls v. Hindenburg die Aufgabe, in dem nördlichen Teil der gewaltigen Kampffront die erzielten großen Erfolge zu behaupten und zu erweitern. Durch die unmittelbare Bedrohung Warschaws haben seine Truppen den Russen jede große Offensive verleidet, in den nördlichen Winterkämpfen haben sie mit äußerster Anspannung der Kräfte das deutsche Land reingefegt. Aber die Truppen des Generalobersten durften und wollten nicht auf ihren Lorbeeren ruhen, so leicht gaben auch die zähen Russen ihren Ostpreußen-Hunger nicht auf.

Unter Ausnutzung ihrer Menschenfülle versuchten sie zwar keine allgemeine Offensive, doch immer neue Einzelvorstöße aus ihrer Verteidigungsstellung heraus. Sie hielten die Festungslinie an Rawo, Bobr und Njemen und schützten Angriffskolonnen, namentlich aus Grodno und Lanow, vor. Die Lust dazu ist ihnen mittlerweile vergangen. Die deutschen Truppen haben nicht nur die Vorstöße abgewiesen und sich in der Linie nördlich Proszniz-Augustow-Sanktawka-Sakmarja-Ratibopol bis Sopiogghski am Njemen hinan festgesetzt, sondern sind nördlich des Njemen selber mit einer überausgehenden Offensive weit in Feindesland eingedrungen. Die Weite der Entfernungen, die verhältnismäßig breite Frontausdehnung aller Verbände bei Freund und Feind, nicht zum mindesten auch die Eigenart des russischen Gegners, ermöglicht dort oben selbständige Unternehmungen kleinerer Truppenkörper, wie sie auf anderen Kriegsschauplätzen ganz undenkbar wären. An der Rawo-Bobr- und Njemen-Front haben solche Einzeloperationen während der letzten Monate in reicher Zahl stattgefunden. Sie traten neben den gewaltigen Kämpfen an anderen Stellen naturgemäß in den Hintergrund; dafür sind sie aber, wenn man genauer hinsieht, von hohem militärischen Interesse.

Die meisten dieser Einzelunternehmungen sind nur mit deutschen Führern und Truppen, manche auch wohl nur einem Feinde vor dem russischen Gegner gegenüber möglich. Besonders wohlgeungene Beispiele dafür, wie sich der Feldmarschall v. Hindenburg russische Frontstrategie auf kleinere Verhältnisse übertragen läßt, hat in der letzten Zeit der General der Infanterie Bismann mit den ihm unterstellten Truppen geliefert. Er hält nach näherer Anordnung des Generalobersten v. Eichhorn fest die Wucht südlich des Njemen, gegenüber der großen russischen Festung Lanow und dem befehligten Platz Ollta. Die Front seiner Truppenaufstellung gleicht die Russen durchbrechen zu können. Aus dem großen Walde westlich von Lanow sandten sie Angriffskolonnen gegen den deutschen linken Flügel. General Bismann aber holte schnell alles herbei, was an anderen Stellen entbehrlich war, und schlug mit den Truppen, wie sie gerade ankamen — manchen Verbände erst auf dem Schlachtfeld formierend — die Russen bei Szafta gründlich, daß sie in den Wald zurückzuziehen. In diesem unübersichtlichen Gebiet aber wollte der deutsche General sie auch nicht vor seiner Front haben. Er beschloß, den ganzen Wald, bis zu dessen Ostwand die Kanonen der Festung Lanow reichen, vom Feinde zu säubern. Dazu zog er noch

maß so viel Truppen wie möglich nach links heran und leitete einen weitumfassenden Angriff ein. Von Süden her durchbrach eine starke Kolonne aus Mariampol und aus der Szegedpalin die ausgebauten Verteidigungsstellungen der Russen und ging auf die Südoberseite des großen Waldes vor, wo sie bei Dembowa Wuda auf starken Widerstand stieß. Zugleich drang ein grosser großer Truppenverband in den Nordteil des Waldes ein und marschierte, rechtschweifend, auf mehreren Parallellinien in südlicher Richtung. Frontalangriff von West nach Ost, dann Südost, Kavallerie vor, die hier eine rein infanteristische Aufgabe vorzüglich löste, während eine zweite Kavallerieformation sich nicht von den Pferden zu trennen brauchte, sondern den Auftrag erhielt, auf dem äußersten linken Flügel am Njemen entlang vorzudringen und dem Feind womöglich die Rückwege nach Kowno zu sperren. Der deutsche Siegeswille konnte kein Erröten. Drei russische Stellungen, die in den Flusshältern des Waldes angelegt waren, wurden nacheinander von Norden her umfahrt und mühsam aufgegeben werden. Die Russen erlitten die Gefahr des großen konzentrischen Angriffs und wehrten sich tapfer. Vor allem waren sie darum besorgt, die Rückmarschstraße nach Kowno möglichst lange freizuhalten. Die unserer Südkolonne bei Dembowa Wuda, die nun weiter an der Komwoer Chawssie hinaufstrebte, so setzten sie der vom Njemen her umfahrenden Kavallerie hartnäckigen Widerstand entgegen und ließen inzwischen nach Kowno entweichen, was noch flüchten konnte. Aber der Ring der deutschen Truppen schloß sich doch zu schnell. Als unsere unermüdeten Kämpfer noch in der Nacht bis zum Bahnhof Roslaw Wuda im südlichen Teil des Waldes vorstießen, fanden sie dort ein „schlafendes Heer“: Innerhalb 3000 Russen hatten sich erschöpft niedergelassen, um am nächsten Tage ein letztes Koch zum Entschlupfen zu suchen. Nun wurden sie dieser Mühe entbunden; man führte sie ab in Gefangenschaft. Der große Wald war vom Feinde frei. Das war ein wohlverdienter Triumph, denn leicht sind Unternehmungen dieser Art wählbar nicht. Aber es ist eine Freude, zu sehen, mit welcher unerhörten Hingabe und Begeisterung Offiziere und Mannschaften — diese abwechselungslos, aber recht anstrengende Kriegsführung durchhalten, und wie gut sie, nebst ihren Pferden, nach zehn Kriegsmontaten noch imstande sind. Ruhe gibt's hier wenig. Kaum ist die notwendigste Zeit zum Wiederordnen der Verbände gelassen worden, so beginnt schon wieder eine neue Operation. Über man weiß freilich, wenn man Erfolge sieht. Können doch mehrere glückliche Einzelunternehmungen nacheinander ein gemeinsames Endergebnis haben, das dem eines großen Sieges gleichkommt.

Der Eindruck der Berichte der Zentralmächte in England.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der militärische Korrespondent der „Morningpost“ bedauert, daß die Berliner und Wiener amtlichen Kriegsberichte einen Tag früher in London eintreffen als die russischen. Die Feinde sind zuerst im Felde. Es ist unermesslich, daß da ihre Berichte, die sich im wesentlichen als richtig (!) erweisen, Eindruck auf das Publikum machen.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die Aushebung der 18jährigen in Frankreich. W. T.-B. Paris, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Nach dem „Temp“ sind die Vorarbeiten des Aushebungsausschusses für die Jahressklasse 1917 beendet. Die Aushebung für ganz Frankreich wird am 13. Juli beendet sein. Nach dem „Matin“ erklärte der Unterpräsident, welcher als Vertreter der Zivilbehörden den Arbeiten des Aushebungsausschusses beiwohnte, daß im Durchschnitt 85 bis 88 Prozent der untersuchten Mannschaften der Jahressklasse 1917 als feldtauglich befunden worden sind. Die körperlichen Fähigkeiten der Mannschaften seien sehr entwickelt und es habe sich in dieser Hinsicht im Vergleich zu früheren Jahressklassen ein überaus gutes Ergebnis herausgestellt.

Die Opium- und Morphiumsucht.

ap. Rotterdam, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Nr. 51.) „Petit Journal“ will wissen, daß ein Gesetz in Vorbereitung ist, welches den Verkauf und Verbrauch von Cocain, Morphium, Haschisch und anderen betäubenden Mitteln, deren Verbrauch sich trotz der Bemühungen der Polizei zu sehr verbreitet, verbieten soll. Japan verbietet in dieser Hinsicht Nachahmung. Dort wurden nämlich Opiumverläufer und -Kaufer zunächst mit schweren Geldbußen, im Wiederholungsfall mit Zwangsarbeit bestraft.

Inversität.

Wie lieblich prangst in Frühlingsschöne,
Wie freudlich du, mein deutsches Land, —
Und draußen kämpfen deine Söhne,
Unsicht vom wilden Kriegesbrand.

In Ost und West stehn deine Heere
Mit stolzer Wehr und starker Mut
Und schirmen treulich deine Ehre
Und deiner Soaten Hülft Gut.

Und mag sich noch so grimme gebaren
Der Feinde Schwarm aus aller Welt,
Und mögen sich noch dichter scharen
Die Horden wider uns im Feld. —

Sie werden dich nicht niedergewingen,
Rein Volk, mit ihrem falschen Drohn:
Du trägst im heißen Völkerringen
Gewißlich doch den Sieg davon.

Und aus dem Grausen und den Trümmern,
Aus all dem Weh der schweren Zeit,
Erhebt sich dann im Frührothsimmern
Des Reichs verjüngte Herrlichkeit.

F. Schmidt.

Klagen der französischen Reeder.

W. T.-B. Paris, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Temp“ meldet, daß der Vorstand des französischen Reederverbandes bei der Regierung Einspruch gegen die willkürliche Requirierung französischer Handelschiffe erhoben hat. Der Vorstand erklärte, daß beim Ausbruch des Krieges eine bedeutend größere Anzahl von Handelschiffen vom Kriegsminister requiriert worden sei, als für den Heeresbedarf nötig war, und daß dadurch die Tätigkeit der französischen Handelsflotte lahm gelegt worden sei. Die französische Regierung hat den Einspruch als berechtigt anerkannt und übertrug insolge dessen das Recht des Requisitionsministers, Schiffe zu requirieren, auf das Unterstaatssekretariat der Handelsmarine, das die Interessen der Handelsmarine mit den Kriegsbedürfnissen in Abstimmung bringt und dementsprechend eine Neuverteilung der Requirierung von Handelschiffen vornehmen soll. Der Unterstaatssekretär ist auch ermächtigt worden, im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Reedern einen Entschädigungsbetrag für ein requiriertes Handelschiff festzusetzen.

Die letzten englischen Verluste.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Die Verlustliste weist die Namen von 74 Offizieren und 2984 Mann auf.

Fleischhöchstpreise in Paris.

W. T.-B. Paris, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Nach dem „Matin“ läßt die städtische Polizeiverwaltung, um dem weiteren Steigen der Fleischpreise vorzubeugen, nunmehr nach den Angaben von Sachverständigen wöchentlich die Höchstpreise für alle Fleischarten feststellen.

Der Handelskrieg gegen England.

Die amerikanische Note über den „William Fyne“.

W. T.-B. Washington, 19. Juni. (Nichtamtlich, Reuters.) Die amerikanische Antwort auf die deutsche Note über die Versenkung des amerikanischen Schiffes „Fyne“ ist fertiggestellt und wird bald nach Berlin gesandt werden. Es wird verweigert, Deutschlands Standpunkt anzuerkennen, daß es amerikanische Schiffe mit Konterbande zerstören kann, wenn es Schadenersatz leistet.

Die richtigen Folgerungen aus dem Schicksal des „U 29“.

Berlin, 19. Juni. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wedigen und „U 29“ sind ein Opfer des ungewöhnlich großen und weitgehenden Entgegenkommens, das wir den Neutralen in unserem U-Boot-Kampfe von Anfang an gegeben haben. Unsere Tauchboote haben gegen neutrale Schiffe stets so gehandelt, wie es das Völkerrecht für die früher allein bekannten Oberseeschiffe vorschrieb. Sie sind aufgetaucht, haben die Schiffe angehalten, durchsucht und unter Rettung der Mannschaften nur dann versenkt, wenn die Durchsuchung unzulässige Ladung ergab. Der Untergang von „U 29“ zeigt, wie ungeheuer gefährlich dieses Verfahren gegenüber dem Flottenmangel Englands gewesen ist und legt die Annahme nahe, daß unsere Erfolge noch erheblich größer gewesen sein dürften, wenn wir diese Rücksicht nicht genommen hätten. Daß Amerika bei diesem unserem Entgegenkommen wenig Nutzen hatte, weil seine eigene Handelsflotte nicht ausreicht, ist nicht unsere Schuld. Der Vorfall zeigt, welche Bedeutung die Forderung Amerikas hat, daß die U-Boote auch feindliche Handelschiffe nicht ohne weiteres torpedieren, sondern zunächst anhalten und untersuchen sollen. Darin liegt aber nicht mehr und nicht weniger als ein voller Verzicht auf die Vorteile, die wir dank unserer technischen Überlegenheit durch die U-Boote haben. Das Verfahren ist ebenso deswegen nicht möglich, weil die englischen Handelschiffe bewaffnet und mit genauen Anweisungen versehen sind, wie sie die U-Boote rammen sollen.

Englands Flaggenschwindel.

W. T.-B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, machte am 14. Mai mittags etwa 5 Seemeilen östlich des an der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchtturmes ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischen Nationalitätsabzeichen versehenen englischer Dampfer auf eines unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Rammangriff. Der Kommandant des Unterseebootes,

der den Dampfer als neutral ansah und unbehelligt gelassen hatte, konnte aus einer englischen Zeitung, die er einige Tage später einem von ihm angehaltenen Fahrzeuge entnommen hatte, feststellen, daß der betreffende Dampfer ein englischer gewesen sei, der die Flagge und Abzeichen Norwegens mißbraucht hatte, vermutlich, um auf gefährliche Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgelegten Preis zu verdienen. Ein zweiter erheblich schwerer liegender Fall spielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage versuchte ebenfalls beim Longstone-Leuchtturm ein Dampfer unter schwedischer Flagge mit schwedischen Nationalitätsabzeichen eines unserer Unterseeboote zu rammen, das nur mit knapper Not dem Angriff entging. Dieser Dampfer arbeitete mit einem zweiten ohne Flagge und Abzeichen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootzerstörer zusammen. Er stand somit im Dienste der englischen Kriegsmarine und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen. Der Fall beweist, daß sich die britische Admiralität nicht scheut, den bei englischen Handelschiffen amtlich empfohlenen Mißbrauch neutraler Flaggen auch zu Kriegshandlungen auszunutzen. Wie schwer England durch dieses Vorgehen die neutrale Schifffahrt, als deren Beschützerin es sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, bedarf keiner Erörterung.

Darstellungen der norwegischen Regierung in Berlin.

W. T.-B. Christiania, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Das Ministerium des Auswärtigen hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin das Protokoll von dem Seeverhör, betreffend den Dampfer „Amerika“, zur Zustellung an die deutsche Regierung gesandt. Die Gesandtschaft wurde gleichzeitig aufgefordert, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob die deutsche Regierung fortgesetzt meint, daß der Dampfer nicht von einem deutschen Unterseeboot torpediert wäre. Gleichzeitig wurden die Seeverhöre und die übrigen eingeholten Aufklärungen, betreffend die Torpedierung des Dampfers „Minerva“ und den gleichzeitigen Torpedoangriff auf den Dampfer „Fris“, der Gesandtschaft gesandt, damit sie diese der deutschen Regierung zustellt. Diese leitet nach einer der norwegischen Regierung zugegangenen Mitteilung ihrerseits eine Untersuchung ein. Betreffs des zweiten Torpedoangriffs auf die „Fris“ ersucht die norwegische Regierung, welche nähere Aufklärung abwarten will, ihre Vertretung in Berlin, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auch auf das Geschehnis zu lenken. Die nach der Havarie des Dampfers „Granit“ gefundenen Sprengstücke, welche von dem Konsulat in Newcastle eingetroffen sind, werden von Sachverständigen untersucht werden zwecks Feststellung, ob die Havarie durch ein Torpedo oder durch eine Mine verursacht worden ist. Das Ministerium des Auswärtigen erwartet telegraphischen Bericht von dem Generalkonsulat in Rotterdam über das Resultat des Seeverhörs, das auf Aufforderung des Ministeriums des Auswärtigen betreffs des Dampfers „Eben Hart“ abgehalten wird. Die Versenkung des Dampfers „Granit“ durch einen deutschen Hilfskreuzer veranlaßt nur dann eine Anfrage an die deutsche Regierung, wenn sich zeigen sollte, daß die Versenkung nicht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Londoner Deklaration geschehen ist, die in gewissen Fällen den kriegsführenden Kriegsschiffen gestattet, Fahrzeuge, die der Konfiskation unterworfen sind, zu zerstören, anstatt in einen Hafen einzubringen.

Die Bestimmungen der englischen Munitionsbill.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ schreibt: Der Plan für die Munitionsbill, den Lord George mit Vertretern der Gewerkschaften erörterte, fand Zustimmung. Die Hauptpunkte sind: Die Gewerkschaften sollen von den britischen Munitionsausschüssen aufgefordert werden, alle Mitglieder, die für die Herstellung von Munition in Betracht kommen, zu bezeichnen. Die Gewerkschaften werden die Arbeiter auffordern, sich nach bestimmten Plätzen zu begeben. Die Vertreter der Gewerkschaften glauben, dies könne auch unter dem Freiwilligensystem geschehen, wenn nicht, werde die Frage aufstehen, ob die Regierung weitergehende Vollmachten braucht. Ferner wurde vereinbart, daß während des Krieges alle Streiks und Aussperrungen verboten seien und alle Streitigkeiten durch ein obligatorisches Schiedsgericht, aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzt, ausgetragen werden sollen. Die Vertreter der Gewerkschaften gogen ihren Widerspruch gegen ein obligatorisches Schiedsgericht angesichts der nationalen Gefahr zurück; Unregelmäßigkeiten bei Munitionsarbeitern sollen unter die Strafgewalt der Gewerkschaften fallen, falls die Disziplin der Gewerkschaft nicht ausreicht, würden weitere Maßnahmen zu erwägen sein.

Wie Peter Böllner den Obersten Menschnikoff züchtigte.

Ein lustige Geschichte aus Ostpreußen.
Von Hermann Wagner.

In der Zeit, da die feindlichen Massen der Russen Ostpreußen überschwebten, stoh unter Zurücklassung alles dessen, was entbehrlich war, auch der größte Teil der Einwohner des Ortes K., und unter den wenigen, die blieben, war es nur der riesenhafte Peter Böllner, der Wirt des Gasthofes zur Blauen Kugel, der seine unerschütterliche Ruhe und seines guten Humor nicht verlor und der sagte:

„Fürchtet euch nicht, Kinder, und wartet ab! Geduld! Wer weiß, ob sich der Wind nicht sehr bald wieder dreht!“

Das Dorf wurde mit einer Abteilung russischer Infanterie besetzt, mit Leuten, die in den verlassenen Häusern wilde Hausten und die unter dem Kommando eines Obersten namens Menschnikoff standen.

Dieser Oberst, ein Mann von untersehter Figur, mehr fett als kräftig, mit einem Gesicht, in dem sich die Liebe zum Alkohol und die Abneigung gegen Seife sehr deutlich ausdrückten, schlug sein Quartier in der Blauen Kugel auf und beschied kurz nach seinem Einzug Peter Böllner, den Wirt, zu sich, worauf sich zwischen den beiden folgende Unterredung entspann.

„Höre“, schrie der Oberst, „Höre, du Sohn einer Hündin — weißt du auch, vor wem du stehst?“

Peter Böllner machte eine sehr tiefe Verbeugung.

„Nach allem, was ich sehe und höre, Egzellenz“, erwiderte er, „vermute ich, daß Ihr ein General seid!“

„Noch nicht“, sagte der Oberst geschmeichelt, „aber bald werde ich es sein! Und weißt du auch, wer du bist?“

„Euer Diener, Egzellenz!“

„Sehr richtig! Und zwar der letzte meiner Diener, du Hund! Du wirst also in allem, was ich dir befehle, gehorchen! Wirst du das?“

„Blindlings, Egzellenz!“

„Dein Glück, du Hund! Wohlam denn, tritt näher! Hierher! Fah an und ziehe mir meine Stiefel aus! . . . Langsam! Nicht so drücken! Wirst du mir das Wein brechen, Kanaille? . . . So! Und nun sperre deine Ohren auf, damit du vernimmst, was ich dir befehle!“

„Ich bin ganz Ohr, Egzellenz!“

Der Oberst rülpfte, spuckte aus und warf sich auf das Sofa, daß es krachte.

„Vor allem: was hast du an Getränken?“

„Bier, Wein und Schnaps, Egzellenz!“

„Bier? Das ist nichts! Wein? Nun, ich will ihn versuchen! . . . Aber Schnaps! Welche Sorten von Schnaps hast du da?“

„Alle erdenklichen, Egzellenz! Süße und bittere, rote, grüne und gelbe! Auch weißen Brantwein, Egzellenz!“

„Vortrefflich! . . . Also präge dir jezt ein, was ich dir sage! Nämlich: ich verbiete es dir auf das strengste, meinen Soldaten Schnaps zu verabreichen! Kein Glas, verstehst du, nicht einmal ein Gläschen! Denn — merke dir das, du Hund! — russische Soldaten trinken keinen Schnaps! . . . Hast du verstanden?“

„Jawohl!“

„Und damit ich sicher gebe, befehle ich dir, alle deine Vorräte an Schnaps, die süßen und die bitteren, die roten, die grünen und die gelben, in mein Zimmer herauf zu bringen!“

Für Besteuerung der englischen Kriegsgewinne.

Den Pariser Blättern wird aus London telegraphiert. Der Schatzsekretär habe im Unterhause folgende Erklärung abgegeben: In einem Augenblick, in dem man von jedermann Opfer verlangt, ist es bedauerlich, mit ansehen zu müssen, wie einzelne und auch große Handelshäuser Gewinne einstecken, die viel größer sind als zu Friedenszeiten. Es ist gerecht und notwendig, daß die Regierung so schnell wie möglich Mittel ergreift, um die Kriegsgewinne mit Steuern zu belegen. Die von der Regierung verschuldete Verzögerung, einen entsprechenden Maßstab vorzuschlagen, entspricht ihrem Wunsch, eine Vorlage zu bringen, die unerbittlich alle trifft, wer sie auch seien, die von Rechts wegen zahlungspflichtig sind.

In Erwartung der englischen Zwangsanleihe.

W. T. B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt: Die Börse hofft, daß die nächste Kriegsanleihe zu 4 Prozent und zum Kurse von 98 oder 99 auszugeben wird. Die Börse meint ferner, daß die Verzinsung der früheren Anleihe erhöht werden soll. „Daily Telegraph“ meint, die neue Kriegsanleihe sollte auch für die kleinsten Sparer mit einem Anreiz zur Erwerbung ausgestattet werden. Bisher wurde der Krieg von den Großfirmen des Geldmarktes finanziert, die mit 1/2 Prozent zufrieden waren; das war ein Fehler. Die neue Anleihe muß eine hohe Verzinsung bringen.

Der Krieg gegen Italien.

Vorzeitige Erschöpfung der italienischen Reserven?

L. Pochiavo (Schweiz), 18. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Nicht nur die eingehenden Angaben vieler Käufer nicht mehr mitzumachen gewillt sind, sondern auch verschiedene Anzeichen im Verkehrskreis Italiens weisen deutlich darauf hin, daß alle verfügbaren Reserven bereits herangezogen sind, und daß zu der sehr notwendigen Vermehrung der Truppenzahl neue Maßnahmen in Kürze ergreifen werden müssen. Auf Schweizer Gebiet sind in den letzten zehn Tagen zahlreiche italienische Soldaten gelangt, die einwandfrei erklärten — und ihr kranke Aussehen bestätigte ihre Mitteilungen —, daß sie unter der Vorgabe eingezogen worden waren, sie hätten nur leichten Garnisondienst zu tun. Alle Vorstellungen, daß sie ob ihres Zustandes ganz außerstande wären, im Felde irgend einen Dienst zu tun, halfen nichts. Sie wurden trotz ihrer Proteste an die Front gebracht, daher kam es auch in einigen Orten, so in Vercella, Verona, Alessandria, Novara, Mantua, auf den Bahnhöfen zu mehr als peinlichen Szenen. Auch der Offiziersmangel beginnt sich überall fühlbar zu machen.

Verstärkte italienische Vorstöße.

Br. Wien, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben die italienischen Angriffe entlang der ganzen Front an Heftigkeit zugenommen, ganz besonders am Isonzo in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag. Alle Anstrengungen gegen den Arn-Berg (italienisch Monte Nero) wurden blutig abgewiesen. Ebenso mißlang die Versuche der Italiener bei Piava am linken Isonzosektor festen Fuß zu fassen.

Italienische Unterseebootsversuche.

Genf, 19. Juni. (Str. Wn.) Ein neuer Unterseebootstypus bildet nach Mitteilungen römischer Blätter zurzeit den Gegenstand von Versuchen in der italienischen Marine. Es handelt sich dabei um Boote von sehr kleinen Ausmessungen, die an Bord größerer Kriegsschiffe mitgeführt werden und jederzeit zum Wasser gelassen werden können. Sie sollen imstande sein, zu tauchen, ohne Wasserballast aufzunehmen. Die Herstellungskosten belaufen sich auf etwa 75 000 Lire für das Boot.

Heße gegen die italienische Geistlichkeit.

Br. Lugano, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) „Secolo“ bringt einen Artikel über die politische Lage der römischen Geistlichkeit. Den Mitgliedern der Institute und Behörden ist strenge Neutralität auferlegt. „Secolo“ klagt nun darüber, daß im römischen Klerus neben patriotischen Bestrebungen sich auch italienisch-feindliche geltend machten und erzählt folgende, wenn auch vielleicht erfundene, so doch ergötzliche Geschichte. In der Kirche des heiligen Ludwig hatte eine französisch-italienische Feier stattgefunden und die Statue der Jungfrau von Orleans sei mit Fahnen beider Länder und Blumen geschmückt worden. Am

Zuge danach seien die Geistlichen ins Biskariat gerufen und sei ihnen bedeutet worden, sie möchten so kompromittierende Heilige wie die Jungfrau von Orleans in Frieden lassen.

Der Krieg im Orient.

Ein kaiserliches Telegramm zum Durchschlag des Bagdadbahntunnels.

W. T. B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der Kaiser sandte an den Vorsitzenden der Bagdadbahn-Gesellschaft, den Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner folgendes Telegramm: Ich erfahre frohen aus der Presse, daß der große Bagdadbahn-Tunnel im Zug der Bagdadbahn glücklich durchgeschlagen ist. Ich beglückwünsche Sie zu diesem schönen Erfolge deutscher Ingenieurkunst.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Die Stimmung im Lande.

W. T. B. Wien, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der aus Athen zurückgekehrte Professor v. Giffelsberg äußerte sich zu einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“, es bestehe volle Aussicht auf Genesung des Königs. Der König zeigte sich vor der Operation sehr mutig und ertrag auch nach dieser alle Beschwerden ohne jede Klage. Ebenso tapfer zeigte sich die Königin, deren heftiges Wesen und Liebenswürdigkeit großen Eindruck gemacht habe. Die Stimmung, die er und Professor Kraus in Athen fand, sei ausgesprochen freundlich gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Besonders der heimtückische Überfall Italiens habe einen großen Eindruck gemacht und die allgemeine Stimmung wesentlich beeinflusst. Zum Schluß der Unterredung erklärte Professor Giffelsberg, er glaube nicht, daß eine weitere ernste Beratung notwendig sei, denn der König befinde sich auf dem Wege der Besserung. Übrigens stehe er in Behandlung ganz ausgezeichneten Ärzte, die ihn mit größter Umsicht und Aufmerksamkeit pflegten.

Denizelos zur Audienz befohlen.

Br. Wien, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Reichspost“ meldet aus Athen: Denizelos wurde vom König zur Audienz befohlen. Diese findet vorbehaltlich weiterer Besserung im Befinden des Königs am kommenden Freitag statt.

Einschüchterungsversuche gegen Griechenland.

Mißhandlung der Griechen in Ägypten.

Br. Lugano, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Tribuna“ meldet aus Kairo: Die Engländer werden die ägyptische Verwaltung von allen Griechen säubern, wenn dieses Land nicht zu Kreuze kriecht. Als Vorwand gilt der angebliche Verrat eines Griechen, der die in Athen bekannten englisch-französischen Angriffspläne gegen die Dardanellen den Türken mitgeteilt haben soll. Die Griechen seien in Alexandria fortwährend Verschimpfungen und Mißhandlungen ausgesetzt. Australische Soldaten breiteten im Griechenquartier eine englische Flagge auf dem Boden aus und nötigten alle Griechen, niederzuknien und die Flagge zu küßen. Die Widerstrebenden wurden verprügelt.

Rumänien.

Mit einer Offenherzigkeit, die freilich in diesem Zeitalter der Preisgabe aller moralischen Begriffe durch unsere Feinde kaum noch verblüfft, erzählen russische Blätter Einzelheiten von den Verhandlungen des Dreiverbands mit Rumänien. Namentlich die „Ruschija Medowosti“ plaudert munter alles aus, was den Rumänen angeboten worden ist und was Rumänien darüber hinaus verlangt hat. Zugelegt wurde für den Beitritt zum Dreiverbande Siebenbürgen und ein großer Teil der Bukowina, in Bukarest aber verlangte man mehr, auch solche österreichisch-ungarischen Gebietsteile wurden gefordert, die nach der Zusammenziehung ihrer Bevölkerung nicht mehr als rumänische bezeichnet werden können. Darüber ist es denn zum Abbruch der Verhandlungen gekommen, vorläufig wenigstens. Was sich weiter entwickeln will, muß man abwarten; unsere gewaltigen Fortschritte in Galizien werden freilich als nützliche Dämpfer wirken. Inzwischen hat es aber sein Interesse, sich um die Grundlagen der rumänischen Politik und der dortigen Wirtschaftszustände zu kümmern, um so einen genaueren Einblick

in die Möglichkeiten zu gewinnen, wie dies Land, die Regierung und die Bevölkerung, von den unheilvollen Wege zu unsern Feinden hin abgebracht und an unsere und Österreich-Ungarns Seite eingeführt werden könnte. Die Hauptaufgabe der Lösung dieses rumänischen Problems fällt naturgemäß dem Donauraum zu. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß besonders die ungarische Regierung es jetzt in der Hand hat, den südöstlichen Nachbar zu versöhnen, seine Interessen mit denen Transleithaniens innerlich zu versöhnen und das Geistes der rumänischen Intendenta durch großzügiges Entgegenkommen zu versöhnen. An dem Tage, wo sich die Magyaren entschließen werden, ihre bisherige Nationalitätspolitik durch eine der gleichen und gerechten Behandlung der nichtmagyarischen Bevölkerungsteile zu erheben, an dem Tage also, wo die siebenbürgischen Rumänen ihre keineswegs überspannten Forderungen erfüllt sehen werden, an demselben Tage wird eine Gefahr beseitigt sein, die auch ohne den Krieg stets zum mindesten unwillkommen über Österreich-Ungarn geschwebt hat und, wenn sie nicht gebannt wird, weiterbestehen bleiben wird. Jedoch sind es nicht bloß die nationalen Fragen und Gegensätze, die so erheblich ins Gewicht fallen, sondern den vielleicht entscheidenden Nachdruck hat man auf die wirtschaftspolitischen Interessen zu legen. Wie die von den ungarischen Agrariern ausgeübten starken Einflüsse zweifellos dazu beigetragen haben, die früher ganz erträglichen Beziehungen der Donaumonarchie zu Serbien zu lockern, so haben sie auch dazu mitgewirkt, daß die rumänischen Stimmungen gegen Österreich-Ungarn im Laufe der Zeit immer mehr verschärft wurden. Sieht man sich die Einfuhr- und Ausfuhrzahlen Rumaniens an, so ergibt sich ein sehr merkwürdiges Bild. Im Jahre 1911 führte Rumänien Waren im Werte von 456 Millionen Mark ein und im Werte von 555 Millionen Mark aus. Von der Einfuhr kam ein Drittel aus Deutschland, ein Viertel aus Österreich-Ungarn, der Rest aus den anderen Ländern. Von der Ausfuhr aber kommt nur ein geringer Teil zu uns und Österreich-Ungarn, die Hauptfache wandert nach den westlichen Ländern. 80 Prozent der rumänischen Ausfuhr entfallen auf Getreide. Somit sehen wir, daß die rumänische Volkswirtschaft von ihrem natürlichen Absatzgebiet, eben den Zentralmächten, von denen sie doch den weitaus größten Teil ihrer Einfuhr bezieht, durch eine Wirtschaftspolitik abgedrängt wird, die man in Rumänien allerdings als den denkbar stärksten Widerspruch mit den gegebenen Bedingungen des Warenverkehrs empfinden muß. Denn die Länder, nach denen ein Export ausführt, pflegen auch die zu sein, aus denen er einführt. Hier aber liegt es auf die kraffteste Weise umgekehrt. Rumänien ist so gut wie ganz mit seinem Bedarf von den Zentralmächten abhängig, kann aber, so gern es möchte, keine Gegenleistung gewähren, weil die Zollpolitik der mitteleuropäischen Großmächte ein unübersteigliches Hindernis darbietet. Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht unsere eigene Zollpolitik kritisieren, und wir können schon darum darauf verzichten, weil im vorliegenden Falle der Hauptanteil an der sonderbaren Gestaltung der Verhältnisse wirklich nicht auf uns, sondern auf Österreich-Ungarn und namentlich auf die agrarische Politik Ungarns entfällt. Die langen und aufreißenden Handelskriege, die das Donauraum mit allen Balkanstaaten seit Jahrzehnten führt, sind mit verantwortlich dafür zu machen, daß jene Länder in die Stellung geraten sind, in der sie gegenwärtig als ein so unsicherer Faktor im Weltkriege zu gelten haben. Für eine kluge Politik, die sich über die Einseitigkeit von Wirtschaftsinteressen zu erheben vermöchte, eröffnet sich somit eine Aufgabe von der größten, politisch einträglichsten Bedeutung, und wieder müssen wir betonen, daß es vor allem Ungarn, mittelbar aber natürlich auch Oesterleithanien ist, das den Hebel anzusetzen hätte, um vergangene Fehler rückgängig zu machen. Ob aber die Öffnung auf die Kunst des Umlernens berechtigt ist? Wir wagen nicht, die Frage zu entscheiden.

Auch den Brantwein! Und du bürgst mir dafür, daß nichts wegwommt! ... Hast du begriffen?"
„Vollständig, Eggzellenz!"
„Schön. Ich fange an, mit dir zufrieden zu sein! ... Nun höre noch, was ich darüber zu sagen habe, was meine persönliche Verpflegung betrifft!"
„Ich höre, Eggzellenz!"
„Du wirst dafür sorgen, daß es mir an nichts fehlt! Um dich zu orientieren, sage ich dir, daß ich es liebe, gut zu essen und weich zu schlafen! ... Hast du Leute, die imstande sind, gut zu kochen?"
„Ich hoffe, daß Eggzellenz zufrieden sein werden!"
„Wünsche es dir, du Hund, denn in meinem Horn kann ich fürchterlich werden! Ebenso wie ich ein milder Herr sein kann, wenn ich sehe, daß man tut, was mir behagt! Ein milder und freigebiger Herr! Denn alles, was du mir lieferst, wird dir natürlich bezahlt werden! Und zwar mit Scheinen, die eingelöst werden, sobald unser Heer in Berlin ist!"
„Ich zweifle nicht, Eggzellenz ..."
„Woran nicht? Daß wir nach Berlin kommen werden?"
„Ja. Daran zweifle ich ebensovienig wie an dem, daß Eure Eggzellenz mich auf Heller und Pfennig bezahlen werden ..."
„Gut! Und so schere dich jetzt zum Teufel! Und komme dann wieder, wenn ich nach dir schelle!"
Der Oberst hatte wohl 14 Tage Gelegenheit, gut zu essen, weich zu schlafen und die Borräte an rotem, grünem, gelbem und weißem Schnaps in seinem Zimmer zu überwaschen. Er gab sich dieser Tätigkeit mit solcher Liebe und mit solchem Eifer hin, daß es für ihn, damit er wieder zu Kräften käme, nötig wurde, ausgiebig zu schlafen.

In diesem Schläfe aber, diesen Befehl hatte er gegeben, durfte er unter keinen Umständen gestört werden.
„Und so kam es denn, daß er an dem Tage, da die Deutschen ganz unerwartet das Dorf angriffen und die Russen daraus vertrieben, absolut nicht zu wecken war.
Erst als die Russen aus dem Dorfe schon draußen und auch die Deutschen hinter ihnen wieder her waren, gelang es Peter Jöllner, dem Wirt, den Obersten dadurch zu wecken, daß er ihn aus dem weichen Bette zog, ihn auf die harte Erde warf und einen Kübel eiskalten Wassers über ihn ausgoß.
Auf das hin rief sich der Oberst verwundert die Augen, sah den Wirt erst sprachlos an und öffnete dann endlich, indem ihm die Zornesader auf der Stirn mächtig anschwell, den Mund zu einem halben Sahe:
„Du Hund“, schrie er, „soll ich dich ...“
Den Rest auszusprechen, war ihm nicht möglich, denn er erhielt von Peter Jöllner eine überaus kräftige Kaufschelle. Die Unterredung, die sie dann miteinander hatten, hatte ungefähr folgenden Wortlaut:
„Höre“, schrie Peter Jöllner, „höre, du ungebildeter, betrunkenen Kübel — weist du auch, vor wem du hier siehst?"
Dem Obersten wollten schier die Augen aus den Höhlen quellen. „Ich“, stammelte er, „ich ...“
„Ruhe“, herrschte der Wirt ihn an, indem er die Ärmel seines Hemdes aufwickelte, so daß seine ungeheuren Muskeln sichtbar wurden, „Ruhe — ich will es dir sagen!"
Und er packte den Obersten, hob ihn auf und setzte ihn mit großer Gewalt auf einen Stuhl nieder.
„Du befindest dich hier vor einem Deutschen, Kerl, der sich deine Unerschämtheit eine Zeitlang geduldig gefallen lassen hat, weil er wußte, daß sie bald ein Ende nehmen würden! Dieses Ende, verstehst du?, ist da! Ja, horche nur, du Feigling! Man schiesst! Und es sind nicht deine Russen, die schieszen, sondern es sind die Deutschen! Du aber siehst hier

in der Halle! Ja, ich habe dich, Kerl! Und ich lasse dich nicht früher los, bevor du nicht allen den Schmutz, den du mit den Deinen hier im Hause gemacht hast, hübsch brav und hübsch eigenhändig abgewaschen hast! ... Willst du nicht, he? Ja, werde dir schon Betne machen, mein Würschchen! Hier sieh diesen Knüttel! Den lasse ich so lange auf deinem faulen Rücken herumtanzen, bis du, Kerl, windelweich bist! ... Und dann wirst du alles das, um was du mich befohlen hast, hübsch bezahlen! Aber nicht in Scheinen, sondern in gutem Gold! Und dann, Junge, wenn du alles bei Heller und Pfennig bezahlt haben wirst, dann, hörst du, dann nehme ich dich, gebe dir ein paar wohlverdiente Fußtritte und werfe dich die Stiege hinunter! Unten aber wird schon jemand warten, der dich in Empfang nimmt! ... Sol ... und jetzt: dalli! ... auf, Junge! ... oder ... flehst du? ... ich lasse den Knüttel ... sol immer schrei nur! ... recht gründlich auf deinen Rücken herumtanzen!"
•
Schon wenige Tage später war ganz Ostpreußen von den Russen gefäubert, und die, die geflohen waren, gingen an, allmählich in ihre Heimat zurückzukehren.
Peter Jöllner, dem Wirt, aber mochte es großen Spaß, seinen Gästen zu erzählen, auf welche Weise es ihm gelungen war, den Obersten Menschenkloß so zahm zu machen, daß er ihm geradezu aus der Hand fraß.
Er sagte:
„Im mit dieser Sorte von Menschen fertig zu werden, darf man sich nur nicht scheuen, seine Lust zu gebenefalls zu einer tüchtigen Tracht Prügel zu nehmen! Sie, die es gewohnt sind, zu prügeln, parieren nur, wenn man sie wiederprügelt! Und diesem Obersten, auf dessen Geheiß unser Dorf verwüstet wurde, habe ich es gründlich befohlen!"
Und ein jeder, der Peter Jöllners stämmige Gestalt sah, glaubte ihm das aufs Wort!

Die Friedensstifter in Amerika an der Arbeit.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Richtamtlich.) Der Mitarbeiter der „Morningpost“ in Washington berichtet in einem Telegramm vom 16. Juni mit Besorgnis über die Agitation für den Frieden. In allen Teilen des Landes werden jetzt Friedensversammlungen abgehalten und täglich neue Friedensgesellschaften gegründet.

Die Verletzung der chilenischen Neutralität durch England.

ap. Rotterdam, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Schriftleitung der „Deutschen Presse“ in Santiago de Chile stellt fest, daß die gesamte chilenische Presse die Regelung der durch die Vernichtung des deutschen Kreuzers „Dresden“ herbeigeführten Unstimmigkeit zwischen England und Chile als einen Triumph der chilenischen Diplomatie bezeichnet — und das von Rechts wegen.

Auf Grund von Vermutungen also erläßt die englische Admiralität einen amtlichen Bericht über eine Schlacht zwischen ihrem Geschwader und dem Kreuzer „Dresden“, die sie „vermutungsweise“ 20 Meilen von der Insel entfernt stattfinden läßt, und auf Grund von Vermutungen läßt sie den deutschen Kreuzer die Flagge streichen.

Die spanische Kohlennot behoben.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Richtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Madrid: Der Premierminister Dato hat erklärt, daß der Kohlenmangel behoben sei. Die Regierung habe für die Kriegsflotte 100 000 Tonnen in England gekauft.

Wie die Deutschen die neutrale Post behandeln!

W. T.-B. Berlin, 18. Juni. (Richtamtlich.) Die Post, die sich auf dem am 17. Juni in Kiel eingebrachten Dampfer „Thoris“ befand und aus russischen, dänischen und schwedischen Postbeuteln bestand, ist ungeöffnet an die schwedische Postbehörde ausgeliefert worden.

Vor Schluß des Landtags.

S. Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldung. Str. Wn.) Die letzte geschäftliche Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Dienstagnachmittag 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen Kriegsverordnungen über Beschaffung von Arbeitslosgelagen, Beschäftigung von Kriegsgefangenen und über Genossenschaftsgründungen zur Verbesserung von Moor-, Seide- und ähnlichen Ländereien.

Zurückziehung der Herrenhaus-Interpellation.

W. T.-B. Berlin, 18. Juni. (Richtamtlich.) Nachdem der Aufsichtsrat der Kriegsgewehre-Gesellschaft sich für die Fortführung der Gesellschaft in der von der Reichsleitung beabsichtigten Form ausgesprochen hat, wird, wie wir hören, die im Herrenhaus von einer Anzahl von Städtewerkeleitern eingebrachte Interpellation über die Regelung der Protverfertigung im nächsten Erntejahr zurückgezogen werden.

Die Eierversorgung des Reiches soll organisiert werden.

Dr. Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Zu den Nahrungsmitteln, die unter dem Schutz der Reichsbehörden durch eine Zentralstelle beschafft und an die Verbraucher verteilt werden, sollen auch die Eier gehören. Die Kriegseinkaufsgesellschaft richtet, wie der „L.-A.“ erzählt, eine besondere Abteilung hierfür ein, die ihre Tätigkeit begonnen hat.

Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen.

Die Sammlung, welche am 15. Juli abgeschlossen werden soll, hat bereits die zweite Million erheblich überschritten. In vielen Orten ist die Sammlung noch in vollem Gange, manche beginnen, erst jetzt mit einer planmäßigen Organisation. Württemberg hat 334 000 M. zusammengebracht.

Der neue altenburgische Staatsminister.

W. T.-B. Altenburg, 19. Juni. (Richtamtlich.) Zum Nachfolger des Staatsministers v. Scheller-Steinwarth wurde vom Herzog der Oberregierungsrat v. Wuffow von der preussischen Regierung in Rassel ernannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Das ist zweifellos, daß es unseren Gegnern nicht gelingen wird, uns auszuhungern, wenn uns nicht der Himmel gänzlich im Stich läßt. Gibt es eine halbwegs normale Ernte, dann werden wir mit Nahrungsmitteln für ein weiteres Jahr ausreichend versorgt sein.

Die Ernteaussichten, meinen viele, seien trübe, und jeder weitere regenlose Tag vermindere die Fruchtbarkeit unserer großen Weizenfelder. Es werden die pessimistischsten Stimmen laut, die nichts Gutes prophezeien. Der Pessimismus ist aber keineswegs gerechtfertigt, denn noch hat die Sonne nichts verdorben, was ein paar Regentage nicht wieder gut machen könnten.

Es ist also nicht nötig, daß man sich gegenseitig das Herz mit sorgenvollen Gesprächen über den Ernteausschlag schwer macht. Man braucht gar nicht erst die „ältesten Leute“ zu fragen, um festzustellen, daß es mehr als einmal trotz längerer Trockenheit ausgezeichnete Ernten gegeben hat.

Wir werden durchhalten können. „Wirtschaftlich durchhalten“, heißt die Parole, und unser Volk hat in den drei Kriegsjahren den Beweis hinreichend erbracht, daß es den ersten Willen hat, auch wirtschaftlich durchzuhalten. Es hat diesen Beweis erbracht, obwohl man ihm das Durchhalten nicht immer leicht machte.

In verschiedenen, zur Aufklärung der breiten Massen geschriebenen Artikeln bedeutender Fachschriftsteller haben wir in der letzten Zeit gesehen, daß es an Milch und ihren Produkten nicht fehlt. In einer der von der halbsamischen Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. herausgegebenen Flugschriften zur Volksnäherung, die von der Eisenherstellung des Deutschen Reiches handelt, wird ausdrücklich festgestellt, daß nur die Milch und Milchprodukte in genügenden Mengen im Land produziert werden, um auch einer gesteigerten Nachfrage zu genügen.

Wir müssen und wollen durchhalten, dürfen aber verlangen, daß dem Volk das Durchhalten von gewissenlosen Spekulanten nicht unnötig erschwert wird. Dafür müssen in erster Linie die Kreise eintreten, die wirtschaftlich so gestellt sind, daß sie auch hohe und höchste Preise bezahlen können. Denn auch in diesem Fall müssen die wirtschaftlich Starken die Schächer der wirtschaftlich Schwachen sein.

Von zuständiger Stelle wird uns folgendes mitgeteilt: Das Verannahen feindlicher Flugzeuge wird für Mainz durch Kanonenschüsse in Vorgebüden, für Wiesbaden durch Glöckenschläge auf den Türmen der Mark-, Luther- und Maria-Hilfskirche, für die Landgemeinden durch die Feuerlöse bekanntgegeben.

Wiesbadener Lazarette.

Auszug aus der Verbandsliste der Auskunftsstelle in der „Lage Plots“ für im Felde stehende nachlässige Soldaten: Pionier-Pionier-Bataillon Nr. 25: Im Hotel National; Pionier A. Bach (Sommerberg). — Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel National; Freiwilliger Georg Wittich (Merfeldberg). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87: Im Hotel National; Unteroffizier der Landwehr Heinrich Heuler (Koppenhagen). — Ersatz-Bataillon des Landsturm-Infanterie-Bataillons 36: Mainz: Im Hotel National; Unteroffizier Friede Köber (Ramsdorf). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel National; A. Köhlerberger (Frankfurt a. M.). Im Hotel zur Reichspost; Viszefeldnebel Heinrich Sebastian (Wilsdorf). — Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Hotel National; Gefreiter B. Krey (Fulda). — Infanterie-Regiment Nr. 55: Im Hotel Berg; Ersatz-Regiment 2. Pavle (Wiesbaden). — Infanterie-Regiment Nr. 17: Im Hotel zum Spiegel; Landsturmann J. Leichter (Dornbach). — Feld-Artillerie-Regiment Nr. 55: Im Hotel zur Reichspost; Gefreiter E. Müller (Wiesbaden). — Infanterie-Regiment Nr. 8: Im Hotel zum Spiegel; Wehrmann A. Spatz (Baumbach). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67: In den Bahnbahnen; Wehrmann J. Schmitt (Oberiefenbach). — Ersatz-Landwehr-Infanterie-Bataillon Oberlahnstein: Im Hotel Prinz Albrecht; J. Weber (Rastatt).

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Apothekenbesitzer Dr. Stephani aus Schlangenbad, der als Hauptmann, Kompanie- und Abschnittsführer seit Monaten auf dem westlichen Kriegsschauplatz weilt; der Landsturmanteroffizier Gustav Schmund aus Wiesbaden und der Leutnant im Landwehr-Infanterie-Regiment 81 Hans Klingenspor aus Wiesbaden. — Hauptmann Hermann Bahl vom Stappen-Kraftwagen-Park Nr. 7, der bereits mit dem Eisernen Kreuz und dem Preussisch-Schwerinischen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde, ist jetzt auch die Heilige Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

Schwurgericht. Auf ihren Antrag wurden von den Funktionen eines Geschworenen gelegentlich der nächsten Sitzung des Schwurgerichts entbunden die Herren Gastwirt Wilhelm Burkard (Weißbach) und Hofbäckermacher Otto Seebig (Wiesbaden), und an deren Stelle neu ausgesetzt die Herren Landwirt Anton Heber in Königstein, sowie Kaufmann Louis Wölter in Langschwalbach. Die Sitzung wird, so weit es sich bis heute übersehen läßt, vier Verhandlungen und ebensovielen Sitzungstage umfassen.

Handwerkskammer. Der Vorstand der Handwerkskammer hielt vorgestern eine Sitzung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Kammerpräsidenten Carstens (Wiesbaden). Die nächste Vollversammlung der Kammer soll am 3. Juli, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Zum Kammerpräsidenten soll der Verammlungs Herr Zimmermeister Hermann Carstens (Wiesbaden) vorgeschlagen werden. Der Kammerstag hat an die Kammer eine Anfrage gerichtet, ob sie gewillt sei, sich an einer geplanten Fürsorge für bedürftige und kranke Kriegsteilnehmer zu beteiligen.

Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt wird am Mittwoch dieser Woche, nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehaus, Steingasse 9, zu einer Versammlung zusammenkommen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht des Vorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreisverbandes mit anschließender Diskussion; Wahl von vier Abgeordneten und deren Stellvertretern zur 13. ordentlichen Synode des Kreisverbandes Wiesbaden, und Wahl von drei Abgeordneten zur diesjährigen Hauptversammlung des Kreisverbandes für westliche Diözese. — Sommerurlaub. Die Firma Ad. Lange, Seiden- und Wäschmanufaktur, Langgasse 29, teilt uns mit, daß sie ihrem Personal bei ungeführtem Gehalt Sommerurlaub gewährt, und zwar je 14 Tage den Verkäuferinnen und je 8 Tage den Verkäufern. — Die Firma Otto Rieckmann Nachf., Metzger für Haus und Küche, schreibt uns: „Als die allgemeine Sonntagsruhe seinerzeit nicht beschloffen wurde, habe ich den Angestellten jeden zweiten Sonntag freigegeben, bis zum Ausbruch des Krieges. Seit Pfingsten d. J. habe ich infolge etwas verminderten Personals, allerdings nur jeden dritten Sonntag freigegeben können, was ich auch für die Folge beizubehalten gedenke.“ — Ferner erhalten wir aus Angestelltenkreisen die folgende Zuschrift: „Seit langen Jahren bereits bezieht bei mehreren Wiesbadener Geschäften die Einrichtung, daß außer dem üblichen jährlichen Erholungsurlaub in den heißen Sommermonaten die Geschäfte an den Sonntagen vollständig geschlossen bleiben. Der Krieg hat in dieser Hinsicht durchaus keine nachteiligen Änderungen gebracht. Da durch den ruhigeren Geschäftsgang sich die Einbezahlungen der einzelnen Angestellten zur Ruhe wenig spürbar machen und bei uns keine Personalkassungen statofunden haben, liegt kein Grund vor, in diesem Jahre die Ferien ausfallen zu lassen. Wenn eine Firma erklärt, daß sie ihren Angestellten mit 11 geschlossenen Sonntagen 11 Erholungstage ersehe, so möchten wir das dahin richtigstellen, daß 11 x 1 1/2 Stunden ausfallende Sonntagsarbeit nur 16 1/2 Stunden ausmachen.“

Die Verlustliste Nr. 252 liegt in der Tagblattshofherhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 223, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 8 und des Pionierbataillons Nr. 21. — Mit dieser Ausgabe der Deutschen Verlustlisten ist die Marine-Verlustliste Nr. 55 verbunden.

Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsdieneres der Residenzstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden 1): Sonntag den 20. Juni, 7 Uhr, Sonntag: Felddienstübung. Mittwoch den 23. und Freitag den 25. Juni: Übung auf dem Exercierplatz Schiersteiner Straße. Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2): Sonntag den 21. und Donnerstag den 24. Juni: Exercieren, Turnen und Unterricht: Jugendheim. Samstag den 26. Juni: Nachdienstübung. Dienstag den 22. Juni: Unterrichts- und Winterunterricht: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3): Sonntag den 20. Juni, 9 Uhr nachmittags: Turnunterricht: Borposten, Petrouillen- und Gefechtsdienstübung. Mittwoch den 23. Juni, 8 1/2 Uhr: Germania-Platz: Exercieren und Gefechtsdienstübung. Samstag den 26. Juni, 9 Uhr nachmittags: Landeshaus: Nachdienstübung. Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4): Dienstag den 22. Juni: Aben: Exercierplatz Exercierplatz. Freitag den 25. Juni: Aben: Jugendheim. Jugendkompanien Nr. 148 bis 151: Dienstag den 22. Juni, und Freitag den 25. Juni: Aben der Spielleute: Jugendheim.

Ab Montag, 21. Juni:

Extra billige Verkaufstage

in

Waschstoffen

Nur allererste deutsche Erzeugnisse!

Viel unter Preis!
Krakelé, Art gerüschte
 Kröpons, prachtvolle Muster,
 Meter nur **58** S.

Viel unter Preis!
Krêpon, hübsche, kleine
 Blumenmuster u.
 Tupfen Meter nur **78** S.

Erheblich unter tats. Wert!
Doile, helle und dunkle
 Blumenmuster,
 Meter nur **1. 35**

Viel unter Preis!
Woll-Musseline,
 schöne Muster, gute Qualit.,
 Meter nur **98** S.

Viel unter Preis!
Satin, für Kleider und
 Blusen, schwarz-,
 blau- und hellgründig,
 Meter nur 78 S. **68** S.

Sehr billig!
Weisse Frotte,
 105—110 cm breit,
 Meter nur 2.25, **1. 95**

Ganz erheblich unter Preis!
Zefies
 für Hemden und Blusen,
 Meter nur 75 S. **59** S.

Besonders billig!
Weisse Tupfenmulle
 Meter nur 95 S. **78** S.

Gestickte Voiles, weiss und farbig gestickt,
 110—115 breit . . . Meter **2. 95, 2. 45**

Joseph Wolf,

Kirchgasse 62, gegenüber dem
 Mauritiusplatz. K139

Große Spiken-Versteigerung.

Von Dienstag, den 22., bis Samstag, den 26. Juni d. J.,
 vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere
 ich im Auftrage der Firma

Kerb & Cie., Frankfurt a. M.,
 Nr. 1 Kaiserstraße Nr. 1 im Laden

wegen totaler Geschäftsaufgabe öffentlich
 meistbietend gegen Barzahlung:

Echte und unechte Spiken am Meter.
Spikentragen, Spikenfächer,
Spikentafchentücher, Schals,
Spikenschleier u. andere Spikenartikel.

Besichtigung 1/2 Stunde vor der Versteigerung. F200

Heinrich Kohl,

Auktionator und Taxator,
 Schäfergasse 33. Teleph. Hansa 1312.

Gartenschläuche

(nur beste Qualitäten)
 liefert unter Garantie

Ph. Hch. Marx,

Mauritiusstraße 1, 654
 Gummiwaren-Handlung. Telephon 3056.

Christine Litter

Rheinstrasse 32 — Alleeseite.

Mein Reste-Verkauf

dauert noch fort.
 Vom 20. d. M. ab bis Ende August bleibt mein Geschäft
an Sonntagen geschlossen.

Der **Juni-Verkauf**

eine grosse Verkaufs-
 veranstaltung in Damen-
 konfektion, deren Preise
 Sie überraschen müssen.

Kaufen Sie
Jackenkleider

Segall

bei Langgasse 35 — Ecke Bärenstrasse.

Bormass' 95-Pf.-Tage

dauern nur noch kurze Zeit.

Trotz überaus starker Nachfrage noch Massen-Auslagen praktischer
 Artikel in fast allen Abteilungen.

== Die Preise sind aussergewöhnlich billig. ==

Kaffee Sag für die Verwundeten.

„In den militärischen Hospitälern haben wir es meistens mit solchen Kranken zu tun, deren Nervensystem durch Ueberarbeitung erschöpft, überregbar geworden ist. Das zeigt sich insbesondere in der Ueberhandnahme der Herzneurose. Wir müssen daher solchen Leuten tunlichst reizlose Kost verabreichen. In dieser Beziehung ist der Genuß von coffeinfreiem Kaffee Sag wichtig. Wir sind daher der Firma für den uns überlassenen coffeinfreien Kaffee zu großem Dank verpflichtet, da der Genuß desselben unseren Pflegebefohlenen nicht nur immer mundete, sondern auch weder deren Nerven noch auch ihr Herz nachteilig beeinflusst hat.“

gez. Kaiserlicher Rat Dr. R., Spitalleiter, Wien.

F 143

Persil

wäscht und schont
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

F78

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Botenwagen Wiesbaden-Mainz und zurück.
Tägliche regelmäßige Verbindung. Prompte zuverlässige Erledigung aller Aufträge. Geschäftsstelle: Emser Straße 20, Gartenhaus 2.
NB. Abfahrt Wiesbaden 12 Uhr.

Hch. Reichard

Kunsthaltung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.
Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 573

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
:: :: :: und gefallene Krieger. :: :: ::

Höhenluft- u. Nervenkurort Schönwald

1000 Mtr. ü. M. Bahnstation Triberg. 1/2 Std. oberh. der Wasserfälle.

Hotel und Kurhaus Schönwald.

Angenehmes, ruh. u. bestempfohl. Familienhotel erst. Ranges mit 130 gr. luftigen Zimmern, Zentralheiz. u. elektr. Licht. Herrl. Hochgebirgslandsch., reine, nie drückende Gebirgs- u. Waldluft. Straßen u. Waldwege nach Regen sof. trocken u. begehbar. Von Aerzten f. Nervenleidende u. Erholungsbedürftige ganz besonders empfohlen. 26 Balkone, ged. Veranden, Park, Tennis, eigene gr. Waldungen. F 80

Prospekt gern durch L. Wirthle, Bos.

Verlobte Verlangen Sie

Es ist Ihr Vorteil! F 80
sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen.
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10,000.—. Postkarte genügt.

A. Schwab jr., Darmstadt.

Gegen Einleitung v. 50 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
leichter, wohl geschm. Wein. Ein Kilo, da wir
Nichtgelehrten ohne Weiteres untrüben zurück-
nehmen. — 15 Morgen eigene Weinberge an Rhe-
n- u. Mosel.
Gebr. Both, Ahrweiler.

F 136

Feldpost-Artikel!

Adressen,beutel, Kartons jeder Gr.,
Briefmappen, Notizbuch, m. Sprachf.,
Brieftasch., Heftfeder, Tintenstifte,
Heftfederzeug, Kleiderfart., Bern-
u. Delapier, Cellulose, Fabrikartikeln,
Tücher, Brustbeutel, Schlüssel usw.,
Zigarren, Zigaretten.

Carl J. Lang, 35 Reichstraße 35, Ecke Walsramstraße.

Gartenkies,

blau-weiß, F 78

prachtvolle unvergängliche Farbe.
Betonkies und Mauersand billigst.
Offerten nebst Muster zu Diensten.
Rheinisch-Nassauische Gesellschaft
Laurenburg a. d. Lahn.

Familien-Nachrichten

Bekanntes, Freunden u.
Bekanntes die traurige Mit-
teilung, daß unsere gute Mut-
ter, Großmutter, Schwieger-
mutter und Tante, Helene
Wehler, geb. Gotthardt, im
56. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen,
Wiesbaden, 18. Juni 1915.
Die Beerdigung findet
Montag 2 1/2 Uhr v. Portale
des Südfriedhofs aus statt.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 21. Juni c., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag weg. u. unangesehener folgende Mobilien öffent-
lich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokale
7 Moritzstraße 7 dahier

als: 1 schwarzes Pianino, 1 kompl. Schlafzimmer, 2 nuss. Büfets, nussb. Spiegelkranz, 1. u. 2. Kl. Kleiderschränke, Weinschränke, Vertico, Kommoden, Konsolen, Waschkommoden und Nachtsch. verschiedene Betten, Bettfedern, Deckbetten, Kissen, Kissen, Sofa und 6 Stühle, roter Plüschdivan mit 2 Sesseln, einzelne Polsterfessel, Tische, Stühle, Bilder, Kränze und andere Spiegel, nussb. u. eich. Schreibtisch, eich. Truhe, eich. Herrenzimmerisch, ovale, viereckige und Ausziehtische, Bücher-Tag, Tischkranz, eich. Plurtoilette, nussb. Korb, Stummer Diener, mah. Sekretär, Teppiche, Portieren, Vorhänge, Läufer, Läufer, Gaststool, Gartenstühle u. Tische, Kinderstühle, Vogelkäfige, Petroleumlampen, 1 Geige, 1 Mandoline, 1 Gitarre, zwei elegante Leuchter, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, 1 Partie Kleider, Wäsche, 1 Fahrradpumpe, 1 Küchen-Einrichtung und verschiedenes mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. — Geschäftstokal: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Nachlaß- u. Spielwaren-Versteigerung.

Morgen Montag, den 21. Juni c., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

im Auftrage der Erben u. N. nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:
2 kompl. Betten, Kleiderschränke, Waschkommode, Konsole, Nachtsch. Tische u. Stühle aller Art, 1 Partie Frauenkleider, 1 Partie Weibzeug, Deckbetten, Kissen, 1 silb. Damennähr, 1 Kränzbauholz, 1 Brosche, 1 Album mit circa 1600 Briefmarken, Küchenmöbel, Waschmaschine, Küch. und Kochgeschirr und dergl. mehr;

ferner im Auftrage von H. Württemberg nachverzeichnete bei der Geschäfts-
übergabe nicht übernommene Waren, als:

1 Partie Spielwaren aller Art, Stichtellern, Ofenschirme, Gießkannen, 1 Partie Porzellan, als Terrinen, Schüsseln, Teller, Kannen usw., Nipp- und Dekorationsgegenstände u. vieles mehr
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Dampf-Feinerei.
Begr. 1856.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und erfahrungsgerechte Auskünfte aller Art für Transporte gefallener Krieger aus dem Felde.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.



Weißer

Leinwandstiefel sind jetzt in allen Größen eingetroffen. Normalform v. 2.95 an. Leichte Erklings-Schuhe u. Stiefel im Werte bis 2.50, teilweise mit Seide gefüllt, weil v. Ausstellen nicht mehr tabellos, für 85 und 50 S. das Paar.

Schuhkonsum,

G. m. b. H.,

19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstraße.

Begr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des Beamten-Vereins.

Abholungen vom Schlachtfeld. 432

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 104

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzgerührt machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor a. D.

Eduard Obst,

Ritter v. v.,

heute nacht 2 1/2 Uhr im Alter von 68 Jahren nach 24tägigem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1915.
Loreley-Ring 13.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 692

Während dieser Woche **Reklame-Verkauf**

Damenwäsche

Serie I **2.²⁵** Serie II **2.⁹⁵** Serie III **3.⁹⁵** Serie IV **4.⁹⁵**

Blumenthal

Neue Blusen

unter Preis

bekannt beste Verarbeitung, neueste Schnitte.

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

681



J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. 602

Wegen bevorstehender

Einberufung zum Militär

gewähre bis auf Weiteres

10 % Nachlaß

auf

Fahrräder und Zubehörteile,

wie:

Laufdecken, Luftschläuche, Laternen,
Geballe, Ketten, Sättel, Schloßer,
Griffe, Luftpumpen, Gloden u. s. w.,

sowie auf:

Elektr. Taschenlampen, Batterien,
Benzin-Feuerzeuge, Militär-Messer,
Laternen-Feuerzeuge, Militär-Gehörschilde,
Carbid-Lichtlampen,
Garten-schläuche,

Mechan. Spielwaren und Dampfmaschinen,

Automobil- und Motorrad-Zubehörteile,

Werkzeuge.

August Seel,

Bahnhofstrasse 6.

Telephon 4888.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,

Kirchgasse 38. Fernruf 3764.

Hohsaumnäher! Plissé-Brenner!

Eigene Reparatur-Werkstätte. 400

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

ungarnierten und garnierten Damenhüten

von jetzt ab zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig.

Marie Schrader, Wiesbaden,

Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte,

Langgasse 5.

Fernruf 1893.



Teint-Crème als Puder

Weg mit jedem Puder, das nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie F 181

Dr. A. Rix Perlenpudercreme

in weiß, rosa u. Naturfarbe. Dieses Cremepuder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schminke. Damen erhalten sofort matten, zarten Teint, für Haut und Schönheitspflege unerreichbar gut und sparsam im Gebrauch. Probedose Mk. 1.50, gr. Dose für 4 Monate ausreichend Mk. 3.—. Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laboratorium, Wien IX., Berggasse 17. Depot bei: Parfümerie Altstätter, Wiesbaden, Ecke Lang- u. Webergasse.

Ia Kartoffelmehl

Müllerstraße 24, Laden. Tel. 1914.

Weisse Sommerkleider
Weisse Sommerblusen

J. Hertz

Langgasse 20.

Weisse Kostümstoffe
Weisse Stickereistoffe

K 119

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin der Kolonialwaren-Branchen gesucht... Bedenplatz 3, 1 rechts.

Gewerbliches Personal.

Raschinen-Näh. u. Arbeiterinnen... 20, 2. In ihr. Samstag 6-8, Sonntag 1-4.

Haushälterin sofort gesucht... 20, 2. In ihr. Samstag 6-8, Sonntag 1-4.

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes mit 2 Kindern Frau od. Fräulein gesucht... 22, 2 lts.

Suche eine anständ. Person, welche einen kleinen bürgerl. Haushalt führen kann... 30, Hinterb. Part. I, zw. 6 u. 7 Uhr.

Tüchtige Näh. Köchin u. 2 Hausmädchen für groß. Herrschaftshaus... 22, 2 lts.

Suche s. 1. Juli alt. erfahr. Mädch., welches selbständig... 31, 1.

Jüngeres Hausmädchen zum 1. 7. gesucht... 2, Part.

Handmädchen zum 1. Juli gesucht... 2, am Dambachtal.

Einfaches Mädchen, w. kochen kann u. Hausarbeit übern... 29.

Gesucht zuverläss. Alleinmädchen, das kochen kann... 2, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig kochen u. jede Hausarbeit verrichten kann... 29.

Mädchen, w. gut kochen kann, gesucht... 3187.

Junge unabh. Frau od. Mädchen für kinderl. Haushalt... 50, Part.

Kräftiges gewandtes Mädchen zu leitender Dame... 7, 2, von 9-11, 1-4 u. 7-8 Uhr.

Keit. kräft. Mädchen, d. bürg. Koch. l. u. den Haushalt versteht... 13, 2 r.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Gesdier-Sattler gesucht... 6.

Junger Schlossergehilfe gesucht... 8.

Tücht. Ledererhilfe gesucht bei Stein... 30.

Friseurerhilfe sofort gesucht... 19.

Schneider-Lehrling gesucht... 11.

Haushälterin gegen Mietnachlag einer 2-Sim.-W. im St. zu verm. Offerten unter... 265 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin, jüngerer Radfahrer, gesucht... 44.

Gut erzogener Junge von 14-15 Jahren für gleich gesucht... 4.

Kaufmann gesucht... 40.

Tüchtiger Fuhrmann sofort gesucht... 3, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein sucht Stelle, wo es im Haushalt u. Garten mitbelassen u. keine Kenntnis in Buchführ., Raschenschrift, Stenogr. verworfen kann... 19.

Kontoristin, 25 J., gute Handschrift, Stenogr., sucht Stell., auch f. Lager oder Expedition... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 15 Jahre alt, mit guten Kenntnissen in Buchführ., Stenographie u. Raschenschrift... 50 an den Tagbl.-Verlag.

Keit. Fräul. mit schöner Handschrift u. Kenntnis in Stenogr. u. Raschenschrift... 17, 3 r.

Tücht. chel. Verkäuferin sucht Stelle, womog. mit Familienanstell., w. a. auherb. 3. vorh. Feldstr. 22, 8, 1 v.

Gewerbliches Personal.

Dame möchte einer Kurtreppen (Dame) vorlesen. Adresse zu erlangen im Tagbl.-Verlag.

An pair. So kann tüchtige junge Dame in Familien-Pension oder dergleichen in direkter Nähe Wiesbadens gutbürgerliche Küche erlernen... 266 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 18 Jahre, welches neben dem u. große Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle als Stütze... 19.

In Hotel od. gut. Restaurant wünscht Fräulein ohne pognert. Vergüt. im Kochen sich zu vervollständigen... 265 an den Tagbl.-Verlag.

Waise, gelehrte Schneiderin, sucht für 1. Juli Stellung, am liebst. zu einzelner Dame. Offerten unter... 266 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein f. für 1 Monat Gelegenhe. sich in der feineren Küche zu vervollständigen... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen sucht Stellung in Wiesbaden per 1. 7. oder später... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Kriegerfrau, kinderlos, sucht Stellung im Servieren, war schon in hies. groß. Restaurant tätig... 51 Tagbl.-Zweizeitelle.

Einfaches Fräulein, im Kochen, sew. in all. häusl. Arbeit, u. in der Krankenpflege gründl. erf., sucht p. Stell. Dehmerstraße 66, 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

As. tücht. Gärtner, verheiratet, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. u. Gehaltsans. u. D. 267 Tagbl.-Verl.

Solides Ehepaar sucht zum Oktober Hausmeisterstelle. Off. u. D. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Verheiratete Bäckerin hat noch Tage frei. Karlstr. 6, 6, 2.

Junge Witwe ansehnlich u. gewandt, sucht Beschäft. als Repräsentantin, Empfangsdame, Sekretärin oder als Filialleiterin... 266 an d. Tagbl.-Verl.

Fräulein, 23 J. alt, im ganzen Hauswesen, Nähen u. im Umgang mit Kindern erfahren... 524 an den Tagbl.-Verlag.

Eine ältere Dame, aus guter Familie, tüchtige Köchin, auch perfekt im Schneidern... 524 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres einf. Fräulein mit langjähr. Zeugnis aus vornehm. Hause, im Kochen u. allen häusl. Arbeiten perfekt... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Junge für meine Tocht r, prot., sofort oder später poss. Stelle als Stütze, Kindergärtnerin od. Kinderskl. hat die hies. Lächterstraße u. 1 Jahr Haushaltungssch. Scherersstr. 107 beclucht... 524 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. alleinst. Fr. mit besten Empfehl. in Krankensch., besonders bei Kindern, sucht ähnl. Posten, auch kundenweite. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Beschäftigung irgendwelcher Art, Büro, Botz, Kasse u. dergl., sucht Rüstler, 86 J., verheiratet, infolge Krieg frei. Off. u. R. 52 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Empfangsdame für unser am 1. Juli neu eröffnetes Blumengeschäft im Frankfurter Hof gesucht... 268 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für die Buchhaltung hiesig. Weinhandlung zuverlässige Dame oder Herr (ebenfalls auch für halbe Tage). Da- für ist auch... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrlingsstelle für einjährig-Berechtigten offen. Meldungen besördert unter... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Raffinerin, welche in Nottem Detail-Geschäft tätig gewesen, gesucht. Offerten u. D. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Kassiererin für ein Siggaren-Geschäft sofort gesucht. Siggaren-Verkauf bevorzugt. Nur persönl. Vorstell. Wittenberg & Co., Rheinbahnstraße 4.

Gewerbliches Personal.

Junge Köchlein, welche in erstem Hause tätig, im Anprobieren perfekt, zum baldigen Eintritt gef. Off. mit Gehaltsanspr. und bish. Tätigkeits an Eva Nathan, Mainz, Schillerstraße 42. F 50

Tüchtige Fein-Weißnäherinnen finden dauernde Beschäftigung. N. Rosenbergs, Wäsche-Arbeiter, Mainz, Neubrunnenstraße 23. F 50

Gesuchte Korbweberin gesucht. Kraus, Mainz, Leibnizstraße 41, 8.

Köchin, in feiner, sowie einfacher Küche selbständig in Privathaus gesucht... 17, 2.

Erstes Hausmädchen, welches perfekt servieren, nähen und bügeln kann, gesucht.

Nur solche, welche gute Zeugnisse aus Herrschaftshäusern aufweisen können, wollen sich von Montag ab vorstellen... 4, 1.

In kleinen herrschaftlichen Haushalt wird ver sofort ein zuverlässiges ehrliches Zweitmädchen evang. u. aus anständiger Familie, gesucht. Nebd. nach Schützenstraße 1.

Alleinmädchen oder einfache Haushälterin zur Ausb. in kleinen Haushalt gesucht. Frau G. Staßen, Gut Nametal.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches ausb. tüchtig kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, wird zum 1. Juli gesucht. Viebrich, Am Lichtsturm 1.

Alleinmädchen, welches alle Hausarbeit versteht und ausb. tüchtig kochen kann, gesucht... 53, 1 links.

Einfaches, fleiß. Mädchen für Hausarbeiten gesucht bei gutem Lohn. Kapellenstraße 43.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Großes Fabrikgeschäft in Viebrich sucht für die ausgedehnte Registrat.-Abteilung zu baldig. Eintritt einen hierin durchaus erfahrenen, absolut zuverlässigen und militärfreien zweiten Registrator. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnis- u. Gehaltsansprüchen u. A. 531 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Gewandter Buchhalter oder Buchhalterin gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnis- u. Gehaltsansprüchen unter... 267 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. bilanzf. älterer Buchhalter zur Ausführung v. Revisionsarbeiten gesucht. Baldig. Eintritt erwünscht. Offert. mit Angabe der früheren Tätigkeits- sowie Gehaltsansprüchen u. A. 265 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Verkäufer der Lebensmittelbranche (event. Verkäuferin), selbständ. Arbeiter, für sofort gesucht. Off. mit Gehaltsans. u. A. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Verkäufer für Kolonialwaren u. Drogen gesucht. Off. u. D. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr gleich wo wohnhaft sofort gesucht u. Verkauf v. Zigaretten an Wirt. Vergütung Mt. 25 pr. Monat od. hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg. F 80

Tücht. junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling per sofort für hiesiges Kohlen-Kontor gesucht. Näheres unter... 262 an den Tagbl.-Verlag.

Jungem strebsamem Mann mit guter Schulbildung ist Gelegenhe. geboten, in großem Hause mit sehr interessanter Branche seine Lehre durchzumachen. Selbstgef. Off. unter... 265 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung sof. gesucht. Gebr. Manes, Kirchgasse 64.

Lehrling u. gütst. Beding. sucht G. Wibel, Wickersberg 11, Drog. u. Kolonialw.

Gewerbliches Personal. Lebensmittelhändler sucht... 98, F145

Tüchtige Schlosser sucht... 23.

Tüchtiger Heizer findet Stellung, Dampfwaschanstalt... 2.

Tücht. Akkordpartie für Verputz-Arbeiten u. Anstreicher gesucht. Joh. Vaulh jr.

Buchbinderlehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Hof. Rial, Buchbindermeister, Wolframstraße 2.

Arbeiter für verschiedene Kolonnen bei gutem Verdienst werden noch eingewillt. Thonwerk Viebrich, Aktien-Gesellschaft.

Hausverwalter. Gärtner gegen 3-3. W. p. 1. Off. gef. Näb. Goldstein, Neberrasse 18.

Hausmeisterstelle gegen freie Wohnung sofort zu vergeben. Offerten unter... 268 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdienere zu sofortigem Eintritt gesucht... 17.

Junger kräftiger Arbeiter, welcher mit Pferden umgehen kann, gesucht. Wolferei Viechstraße 42. Montag vorstellen. B7698

Ein tüchtiger Knecht für Landwirtschaft auf 1. Juli gesucht... 79, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Empf. perf. Herrschaftsdienere, Stütze, Kindermädchen, bes. Haus-, Zimmer- u. Alleinmädchen mit aut. Kenntnissen. Frau Elise Lana, anwerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Goldgasse 8, 1. Telefon 2363.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Sellmundstr. 34, 1, 1 Sim., Küche u. Keller im D. an ruh. Leute zu verm.

Schöne Mans.-Wohn., 1 Zimmer u. Küche, Bdh., an saub. ruh. Mieter p. 1. Okt. R. Tagbl.-Verl. 1725 Pm

2 Zimmer.

Blücherstraße 13, Krsp., 2 Sim. u. K. an ruh. Leute. Näb. 1 r.

Oeffenaustraße 4 schöne 2-Sim.-W. mit Zub. per 1. Okt. zu v. B7620

Höfnergasse 16, Stb. 2, 2 Sim., Küche u. Keller per sofort zu verm. 1238

Höfnerstr. 4 2-3. W. Hof. im Hofst. 2-3. Bohn., ruh. vornehm. Haus, freie Lage, Garten, bill. s. 1. 10. R. Philippsbergstr. 13, Erdg. o. 2.

3 Zimmer.

Elstner Straße 6 schöne 3-Sim.-W. m. 3. 3 St., s. 1. 7. R. B. L 1424

Derberstr. 33, B. f. d. 8-Sim.-Wohn. mit allem Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Näb. Bdh. Part. 1724

Abelheidstr. 95, S. R., f. d. 3-Sim.-W. Johannastraße 19, 1 St., vollst. n. berg. 3-Sim.-Wohnung zu verm. Näb. bei Fr. Rung dabeit. 1461

Kleinstraße 15, 1, schöne 3-Zimmer-Wohnungen per 1. Okt. zu verm. Näb. Wielandstraße 13, 3. l. 1459

Voßringstr. 31, 1, gr. 3-Sim.-W., 2 Wfl., Speisek., Bad, 1. 10. 600 Pfl.

Kerkstraße 46, 1, 8 Sim. u. Zubeh., elektr. Licht, Gas, f. d. R. B. 1320

Wetterstraße 12, bei Stein, gr. 3-3. Bohn. mit Manf. per Juli. B8014

Schwalbacher Straße 42, Stb. 8 ar. 3-Sim., Manf. u. Zubeh. sof. oder zu vermieten. Näb. Bdh. 3. 1425

Wagemannstr. 35, 1, 3-Sim.-Wohn. zu verm. Preis 400 Pfl.

Wielandstr. 14, 1, hochb. 3-3. W. m. Beiz. u. Warmw. Ver. auf 1. 10. R. das. od. Wielandstr. 13, 3. lts.

4 Zimmer.

Villa Vierstädter Straße 46, Kronsp. 2. St., 4 Sim., fl. herrl. Balkon, Garten, Keller, Gas, an fl. ruh. Manf. abzug. Holzeiße Ringweiche.

Sellmundstraße 58 (Ede Emser Str.), 1. od. 2. St., 4 Zimmer u. Küche per 1. Oktober. Näb. das. 1427

Kleinstr. 8 4-3. W. sof. od. sp. Näb. 1.

Saalgasse 38, 2, schöne 4-Sim.-Wohn. mit Balkon sofort. Näb. 1 St. r.

5 Zimmer.

Abelheidstr. 90, 1. St., 5 Sim., neu herger., sofort od. später zu verm. Näb. Hallgarter Str. 4, 1 l. B7331

Oranienstraße 33, 3 St., vollst. neu herger. 5-3. Bohn. mit reichl. Zub. zu verm. Näb. Stb. Part. 1460

7 Zimmer.

Kaiser-Str.-Ring 68 herrlich. Wohn., 7 3. u. 2. Zub. gleich zu verm. 321

Bekanntmachung.

Vom 25. Juni 1915 ab gelangen im Verkehrsbüro, sowie am Eingang zum Kurhaufe Kurhausabonnementskarten für Einwohner für die zweite Hälfte des Kalenderjahres 1915 gemäß der bezügl. Bestimmungen zur Ausgabe.

Die Hauptkarte kostet 20 Mark, die Beikarte 8 Mark, einschließlich Garderobegebühr.

Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab. Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung.

Wiesbaden, den 12. Juni 1915.

F 391

Das Verkehrsbüro.

Rex Rex
= Rex =
 Apparate & Gläser
Erich Stephan
 Rex Rex

K 132

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

Frische Sendung

Maismehl

eingetroffen.

Für Konditoreien, Bäckereien, Hotels und im Haushalt unentbehrlich.

S. J. Meyer, Kirchgasse 50.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 21. Juni 1915, mittags 12 Uhr, verleihere ich im Versteigerungslokale

Helenenstr. 6,

dahier, öffentlich gegen Barzahlung:

11 Aktien der Neuen Selterfer Mineralquelle Aktien-Gesellschaft zu Selters a. d. Lahn.

Wiesbaden, den 18. Juni 1915.
Reyer, Gerichtsvollzieher,
Krautbaker Str. 14, 3.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons, Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.
(Geldscheinplatz.) 622

Feldpost Packung.

Läusetod 421

„Parasin“,

bestes und anerkannt wirksamstes Mittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse, Flöhe usw., dem schlimmsten Feind unserer Soldaten, durch den bekannten Gerichts-Chemiker Dr. Aufrecht als vorzüglich wirksam glänzend begutachtet, auch sehr empfehlenswert als Vorbeugungsmittel gegen Fleck-Typus u. Kleiderkauf Wiesbaden:

Med.-Drogerie „Sanitas“,
Apotheker Hassenkamp,
Mauritiusstraße 5, neben Bahnhalle.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

549

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“
Marken

auf Briefen, Karten usw.



Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt.

L. Rettenmayer, Hofspeditour Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Bes. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. W. 3.50
incl. Ruhepaum u. Teinfr. 600

Germania-Restaurant

27 Helenenstraße 27.

Bringe mein schönes schattiges

Gartenlokal

in empfehlende Erinnerung.

Ph. Bender Wwe.

Knochenbrühen (Winter-

ware) 1.80

im Ganzen . . . à Pfd.

Knochenbrühen gekocht und roh,

stets im Auschnitt, sowie auch

feine Mettwurst für ins Feld

zu schicken.

Schweinemetzgerei

Fritz Brenner,

Tel. 3202, Westringstr. 5.

Westfäl. Dauerware!

Ich biete an: 150 Stück feinsten weißfärblicher Rund-Schnitt-Sinken ohne Bein à 10—15 Pfd., das Pfund 1.95 Mk., 2000 Stück feinsten dicken Karbonadenpied, ohne Knochen, in Stücken à 15—20 Pfd. zu 1.75 Mk. das Pfund, echt weißfärbliche Winterware, ab Fabrik Westfalen, u. nehme Aufträge für sofort lieferbar, solange Vorrat reicht, entgegen.

Friedrich Oldermann,

Jahnstraße 40, 1.

Gicht, Rheumat., Gelenksch., Herzl., Magenl., Leber-, Nierenl., Nerv., Schlaf-, l. u. r. mit Erfolg Magnetopath Carl Senfer, Hellmündstr. 3, 1, 8—5.

Neues wirksames billiges

Mottenmittel,

das gleichzeitig die Zimmerluft reinigt und desinfiziert. So lange Vorrat reicht: 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk.

Drogerie Backe,

Taanusstraße 5. — Telephon 6334.

Sofenträger!

Starke Militärträger und Militärhandschuhe zu äußerst billigen Preisen bei

Fritz Strensch,

Kirchgasse 50. 659

Leder-Abfälle.

Milit.-Schleider-Abfall (Kern), da. Bergsch., schwarz, große Stücke, da. Rindbox, gelb, große Stücke, preiswert anzubieten.

Verkauf 1—3 u. 6—7½ Uhr abends,

Körnerstraße 3, 1. Etage links.

Ältere Tapeten,

Borden u. Frieze,

50—100 Pf. die Rolle. 689

Rudolph Haase, Al. Burgstraße 9.

Zwiebad-Abfall,

tügl. frisch, ohne Marken zu verl.

Wiesbadener Nährmittel-Fabrik,

Hellmündstraße 43.

Johannis- u. Stachelbeeren,

(direkt vom Strauch) zu verkaufen.

Röh. bei Rohmann, Ziegelei Röhler,

Waldfstraße 29.

Sirichen 20 u. 30 Pf.

Luftbad Hugelberg.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 20. Juni.

164. Vorstellung.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von S. Meilhac und L. Halévy.

Carmen . . . Frau Bedekind-Klebe a. G.
Don José, Sergeant . . . Herr Schubert
Escamillo, Stierkämpfer . . . Hr. de Garma
Zuniga, Leutnant . . . Herr Edard
Rosales, Sergeant Herr Protath a. G.
Nicola, Bauernmädchen Frau Krämer
Pillos Pastia, Inh. einer Schenke Hr. Spieß
Tancairo | Schmuggler Hr. v. Schend
Remendado | Herr Schul
Frasquita | Zigeuner-Frau Friedfeldt
Percebois | Mädchen . . . Hr. Gärtner
Ein Führer Herr Baumann

Soldaten, Straßenjungen, Zigarren-Arbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Der im 2. Akt vorkommende Tanz wird ausgeführt von den Damen Salgmann, Rindorf, Schneider I, Wisel, Gläser I, Gläser II, Leiwendel, Refferdorf und Weiserth.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 1. und 3. Akte je 15 Min. Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.

Montag, den 21. Juni.

165. Vorstellung.

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Sollstänliche Vorstellungen.

Fünfter Abend:

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Mazilian, regierender Graf von Moor Herr Kober
Franz | seine Söhne . . . Herr Everth
Karl | Herr Ehren
Amalie von Edelreich . . . Hr. Gaudy
Spiegelberg Herr Legal
Schweizer Herr Jollin
Grimm Herr Lestler
Rahmann Herr Restopf
Schusterle Herr Jakoby
Koller Hr. Schneeweiß
Kostinsky, böhmischer Edelmann Herr Albert
Hermann, Bastard von einem Edelmann Herr Schwab
Daniel, ein alter Diener des Grafen Moor Herr Andriano
Ein Vater Herr Lehmann
Ein Bedienter Herr Spieß
Räuber. — Ort der Handlung: Deutschland. — Zeit: Ungefähr 2 Jahre, 1757—59.

Nach dem 2. u. 4. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 11 Uhr.

Preise der Plätze:

Fremdenloge im 1. Rang 3 Mk.;
Mittelloge im 1. Rang 2.50 Mk.;
Seitenloge im 1. Rang 2.25 Mk.;
1. Ranggalerie 2 Mk.; Orchesterfidel 2 Mk.; Parkett 1.50 Mk.; Parterre 75 Pf.; 2. Ranggalerie (1. Reihe) 1.50 Mk.; 2. Ranggalerie (2. Reihe) 3., 4. u. 5. Reihe, Mitte) 75 Pf.;
2. Ranggalerie (3. bis 5. Reihe, Seite) 50 Pf.; 3. Ranggalerie (1. Reihe und 2. Reihe, Mitte) 50 Pf.; 3. Ranggalerie (2. Reihe, Seite, und 3. u. 4. Reihe) 35 Pf.; Amphitheater 25 Pf.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 20. Juni.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Rina Sandow.

Die Kreuzschreiber.

Bauernfomddie mit Gesang in 3 Akten von Ludwig Anzengruber.

Anton Huber, der Bauer vom „Gelben Hof“ Ludw. Stein
Joseph, sein Weib Rina Sandow
Der Großbauer von Grunddorf Albert Bauer
Der Steinloberhans Adolph Jordan
Reit, der Wirt Rolf Günold
Marthe, sein Weib Dora Donato
Piefel, Kellnerin Marly Martgraf
Mathies, Bauer Albert Timpe
Altknecht, Bauer Aribert Wäcker
Der alte Brenninger, Bauer Martin Wolfgang
Mühl Hans Schweikart
Loisl | Burshen Adolph Wellien
Martin Felix Otho
Rosl | Gefinde vom Louise José
Uriel | „Gelben Hof“ Beate Geldern
Lobias | Fris Klein
Die Handlung spielt in Bayern.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Montag, den 21. Juni.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Rina Sandow.

Die Affäre.

Ein bürokratisches Lustspiel in 4 Akten von Henry Nathansen.

Deutsch von John Josephson.

Der Direktor der zweiten Abteilung Albert Bauer
Elbn, Bürochef Adolph Jordan
Thomson Ludwig Stein
Ston Felix Otho
Loffen Rolf Günold
Bram H. Schweikart
Willum Aribert Wäcker
Hr. Hjort Marly Martgraf
Hr. Rüb Beate Geldern
Mosegard, Schreiber Martin Wolfgang
Janzen, Voté Adolph Wellien
Hr. Amalie Busch Louise José
Madame Schmidt Dora Donato

erster Akt: Das Büro. Zweiter Akt: Bei Disponent Thomsen (Abend des selben Tages). Dritter Akt: Privatbüro des Direktors (nächster Tag). Vierter Akt: Ebenfalls (einen Tag später).
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9½ Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6147.

Heute Sonntag,

nachmittags 4—11 Uhr:

Straßenszenen in Mailand.

Harte Pflicht, kl. Drama.

Maxens

Feldpostbriefe.

Lustspiel in 2 Akten.

Wer ist Sieger?

Liebesdrama in 3 Akten.

Unter Kindern. Humor.

Neue Kriegsbilder.

Odeon

Kirchgasse 18 — Luisenstr.

Asta Nielsen

in

Pierrots Tod.

Neuer Kriegsbericht etc.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Juni.

Vormittags 11¼ Uhr:

Frühkonzert des städtischen Kur-

orchesters in der Kochbrunnen-

Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4¼ u. abends 8½ Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Herr H. Jrmer, Kurkapellm.

Montag, den 21. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

des städt. Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4¼ u. abends 8½ Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Herr H. Jrmer, Kurkapellm.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-

Palast.

Spielplan vom 16.—30. Juni.

Arabella Fields,

die schwarze Nachtigall.

Geschw. Pauly,

deutsche Kraft-Turner.

Franz Kalay u. Partnerin,

die famosen Equilibristen.

Willy Fontäne

in seiner musikal. Pantomime.

Finni Waldau,

moderne Vortragskünstlerin.

„Alt-Wien“,

Biedermeier-Szene.

Hans Alexander,

der brillante Humorist

usw. usw.

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.

Wein- u. Bier-Abteilung.

Anfang: Wochentags 8 Uhr.

Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen,

4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pf.)